



Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

Bestehen jeden Sonntag nachmittag * Zeitungsposten bestellbar bis ins Ausland * Preis monatlich 3 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 3 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Zeitungen „Der kommunistische Kampf“, „Der kommunistische Genossenschaftler“, „Die Kommunisten“, sowie der Arbeiterzeitung „Der rote Stern“ * Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-L., Oberbismarckstraße 2, L. Fernsprecher: 17 226 * Druckerei: Dresden-L., Oberbismarckstraße 2, L. Fernsprecher der Redaktion: Täglich nachmittag von 6-8 Uhr, Sonntags von 8-6 Uhr * Druckkosten Nr. 13 233 Dresden, Galt-Druckerei * Anzeigenpreise: 10 Zeilen für die erste Nummer gebührenlos, 20 Zeilen für die zweite Nummer gebührenlos, 30 Zeilen für die dritte Nummer gebührenlos an den bezugsberechtigten Leserkreis * Sonstige Tage nach 6 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang Dresden, Freitag, den 18. September 1925 Nummer 134

Vollständiger Sieg der 23 in Heidelberg

Restlose Wiederaufnahme - Vollständige Unterwerfung der Linken

Der sächsische Ebert

Die Entscheidung des Heidelberger Parteitag im Sachkonflikt ist gefallen. Wie wir vorausgesetzt, und wie nicht anders zu erwarten war, sind die „Linken“ auf der ganzen Linie geslagen. Die 23 haben einen vollständigen Sieg errungen. Nach einigen Redensarten haben sich die Linken dann um der „Einheit der Partei“ willen unterworfen. Das Vorgehen des Parteivorstandes hat Erfolg gehabt. Die Sachkommission hat nach Beendigung ihrer Arbeit dem Parteitag folgenden Beschlus vorgelegt:

Die wirtschaftliche und politische Situation in Sachsen macht eine Zusammenfassung aller Kräfte des Proletariats notwendig. Der Parteitag billigt deshalb die bisherige Stellungnahme des Parteivorstandes und seine dauernden Bemühungen, den Sachkonflikt einer Lösung entgegenzuführen. Die Frage der Landtagsauflösung, die in diesem Konflikt eine erhebliche Rolle spielt, darf nur nach politischen Gesichtspunkten entschieden werden. Für diese Entscheidung bleibt maßgebend der Beschlus des Berliner Parteitages von 1924. Auf der Grundlage dieses Beschlusses verlangt der Parteitag, daß zunächst die Fraktionsmehrheit und -minderheit des Landtages sich wieder zu einer Fraktion zusammenschließen und unter Zuziehung einer Vertretung des Parteivorstandes beraten und entsprechende Beschlüsse fassen. Die Landtagsauflösung nach der Wahlfraktion und den Landtagswahlen und dem Parteivorstand ist bald als irgend möglich beraten und gemeinsam entschieden zu werden.

Der Parteitag erklärt ferner, daß durch diesen Beschlus alle gegen die sächsischen Parteigenossen aus Anlaß des Sachkonfliktes erhobene Klagen aufgehoben werden und ihnen die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung in Presse und Versammlung zu geben ist, daß aber von ihnen erwartet wird, daß sie sich im Rahmen der Beschlüsse der Landesorganisationen halten. Der Parteitag gibt weiterhin seinem Redner darüber Ausdruck, daß die Parteimitglieder in Sachsen in der Presse, in Versammlung und in persönlichen Redereien mit einer Schärfe geführt werden muß, die nicht gebilligt werden kann. Der Parteitag hat das Vertrauen zu allen beteiligten Genossen, daß sie durch kameradschaftliche Ausübung dieses Beschlusses des Parteitag den Sachkonflikt endgültig beseitigen und damit in Sachsen die Bahn freimachen zur fruchtbarsten Arbeit für den Sozialismus.

Die Billigung der Haltung des Parteivorstandes, die in dieser Erklärung ausgesprochen ist, bedeutet zuerst, daß die Haltung der 23 gebilligt wird. Das kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß die 23 restlos wieder aufgenommen werden. Die Leute, die den Achtundzweiundzwanziger in den sächsischen Werken abbauen halfen, die die Gemeindeführung verfehlten, die die Amnestie ablehnten, die Leute, die von den Art, Ebel und Genossen als „Verräter am Proletariat“, „Agenten der Bourgeoisie“, „Kapitalisten-Insekten“ oft genug gekennzeichnet wurden, sind wieder vollgültige Mitglieder. Ja, noch mehr: Sie sind die Führer der Politik. Denn was anderes befragt der Beschlus, eine einheitliche Fraktion zu bilden, als daß sich in dieser die 16 unter die 23, die die Mehrheit haben, unterwerfen müssen. Zudem werden die „Linken“ unter die ständige Vormundschaft des Parteivorstandes gestellt, der in Streitfragen zugezogen werden und entscheiden soll. Bezirksvorstand und Fraktion erhalten je eine Stimme zu Schlichtungskommissionen. Die dritte Stimme hat der Parteivorstand. Das heißt, die 23, bisher von den sozialdemokratischen Arbeitern verlassen Fraktionsmitglieder erhalten soviel Rechte wie der Bezirksvorstand, hinter dem die Mitglieder stehen. Dazu kommt der Vorstand, der wie immer im Sinne der Rechten entscheidet.

Der Landtag wird vorläufig nicht aufgelöst. Die Argumente Bethles, daß man den deutschsozialparteilichen Koalitionsgenossen das nicht antun könne, waren stichhaltig genug, um die Kommission zu veranlassen, die verlangte Auflösung abzulehnen. Diese soll erst nach sächsischen Gesichtspunkten, und zwar mit dem Parteivorstand, entschieden werden.

Was sind aber die sächsischen Gründe des Parteivorstandes, nach dem er über die Auflösung des Landtages entscheiden wird? Die Opposition des Parteivorstandes gegen die Reichsregierung wird mit der Klar ausgesprochenen Absicht betrieben, baldigst in die Reichsregierung zu kommen. Wenn möglich und notwendig, gar mit den Deutschnationalen. Da hat der Parteivorstand kein Interesse daran, sich durch einen Wahlkampf in Sachsen die Möglichkeiten verschließen zu lassen. Aller Voraussicht nach wird also mit einer Auflösung nicht zu rechnen sein.

Die Niederlage der „Linken“ konnte nicht größer sein. Was machen die „Linken“ dagegen? Nun das, was sie immer gemacht haben: Sie geben eine parlamentarische Erklärung ab, daß sie gegen den Beschlus sind, aber — aus Disziplin sich dem Beschlus unterwerfen. Das heißt, die „Linken“ werden für die Wiederaufnahme der 23 eintreten, sie werden den 23, die jetzt keinen Anhang mehr haben, wieder Anhang verschaffen. Da die Politik der 23 die bestimmende ist, werden die „Linken“, nachdem sie sich unterworfen, ihre Phrasen aufgeben müssen. Die Rechten werden damit nicht nur die Führung im Landtag, sondern auch in den Parteiorganisationen erhalten.

Der ganze Theatersput „linker“ sozialdemokratischer Politik zerfällt wie Spreu. Die „Linken“ schwanken in das Lager der 23.

Vor der sächsischen sozialdemokratischen Arbeiterschaft steht nun die Frage: will sie diese Schwankung widerstandslos vollziehen?

Die „Linken“ werfen die Frage der Parteidisziplin und der Parteieinheit auf. Nach den klaren Feststellungen, die sie früher selbst gemacht haben, handelt es sich aber um Disziplin für die Politik des Arbeitererrates, um die Einheit der Partei mit den Vertretern am Proletariat, in der die 23, und nicht die „Linken“, die Führung haben.

Wollen die sozialdemokratischen Arbeiter Führer sein? Wollen die sozialdemokratischen Arbeiter Führer haben, die im Interesse der Kapitalisten handeln? Kein Arbeiter, der ehrlich den Befreiungskampf des Proletariats will, kann mit dieser Partei gehen, kein ehrlicher sozialdemokratischer Arbeiter kann die Führung der rechten Vertreter wollen.

Die „linken“ Führer wollen sich unterwerfen — nicht unterwerfen dürfen sich die Arbeiter! Sie müssen und werden den Kampf gegen die Politik der Kapitalisten fortsetzen, sie werden keine Einheitsfront mit den Kapitalisten, sondern die Einheitsfront mit den kommunistischen Arbeitern bilden.

Der Beschlus des Heidelberger Parteitages, der freudig begrüßt wird von den Bürgerlichen, ist ein Beschlus gegen die Arbeiter. Die Arbeiter werden daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen. Die Arbeiter Sachsens stehen nun vor der Entscheidung. Seit Jahren wurde ihnen von den „Linken“ versprochen, daß diese aus der SPD, wieder eine Kampfpartei machen würden. Der Beschlus von Heidelberg zerbricht diese Illusionen ein für allemal.

Für die Arbeiter gibt es keinen anderen Weg als den: Kampf gemeinsam Schulter an Schulter, unter einer Fahne mit den Kommunisten gegen die Feinde der Arbeiterklasse!

Vor einer Regierungstrife

Deutschnationale gegen die Partionierung

Die deutschnationale Landesregierung steht vor einer Krise. Selbst die Stabilisierungs-Regierung bleibt nicht lange stabil. Die Deutschnationalen, die seit ihrem Eintritt in die Reichsregierung die westliche Orientierung tapfer mitgemacht haben, die um die Eroberung von Steuern und Zöllen die nationalen Phrasen eine Zeitlang in die Höhe gehalten, scheinen jetzt von ihrem Geschäft bestrickt. Sie glauben den Zeitpunkt für gekommen, wieder der Stimmung ihrer Wähler mehr Rücksicht zu tragen.

In Dresden nahmen die Deutschnationalen nach einem Restat von Fergel folgende Entschlieung an:

„Die Inkommung zum Abschluss eines Vertrages, durch den freiwillig in irgendwelcher Form deutsches Land preisgegeben wird oder zum Eintritt in den Völkerverbund dergestaltiger Gestaltung, ist für eine deutschnationale Partei unmöglich. Es ist die Aufgabe der Partei, durch ihre dazu bezuhenen Vertreter Vertragsannahme und Eintritt in den Völkerverbund zu verhindern und besonders durchzusetzen, daß eine Außenministerkonferenz überhaupt nicht besteht, wenn nicht vorher die Erfüllung der wirklich unverzichtbaren Forderung der Deutschnationalen (Rede des Grafen Westphal) durch bindende Zusagen der Ententeemächte zugesichert und sichergestellt ist. Können die Deutschnationalen dieses Ziel nicht erreichen, so verlangen sie Selbstachtung und Selbsthaltungsbefreiung der Partei in gleicher Weise wie der Gedanke an die Zukunft des deutschen Vaterlandes den Austritt aus der Reichsregierung.“

In Potsdam wurde eine gleiche Entschlieung angenommen. Die Deutschnationalen erziehen die Zeit für gekommen, mit die verlorenen Wähler wieder fördern wollen. Ob es zur Krise kommt, steht noch dahin, während der „März“ schon darauf spekuliert, um die Ministerposten zu besetzen, überst ist die übrige Beschlus ziemlich ist.

Die sozialdemokratischen Arbeiter, die im letzten Vertrauen auf die „linken“ Führer noch in der SPD verblieben sind, erleben mit ihren Hoffnungen, die sie auf den Heidelberger Parteitag gesetzt haben, eine neue schwere Enttäuschung. Sie sind um eine Illusion ärmer und um eine heilsame Erfahrung reicher geworden. Die Treue zu ihrer Partei, die für viele ehrlichen Proleten ein Stück des eigenen Lebens bedeutet, war durch die allzu offenen Verräterei der 23 im sächsischen Landtage aufs schwerste erschüttert.

Geblichen war ihnen der Glaube an die Ehrlichkeit der „linken“ Führer, geblichen war der Glaube, daß ihre Partei, für die sie gekämpft und Opfer gebracht haben, den Willen der breiten Massen der Mitglieder respektieren würde. Geblichen war vor allem den sächsischen sozialdemokratischen Arbeitern die Hoffnung, der Parteitag würde die offenen Verräter am sächsischen Proletariat aus den eigenen Reihen entfernen.

Diese Hoffnungen, die nur verständlich sind aus der Tatsache, daß die sozialdemokratischen Arbeiter das Wesen und die Rolle ihrer Partei noch immer nicht erkannt und begriffen haben, sind vernichtet.

Gegen in Heidelberg sind die Vertreter — die Betrogenen die sozialdemokratischen Arbeiter!

Das ist das einzige praktische Ergebnis der Heidelberger Tagung der SPD.

Das Ergebnis der Beratungen der vom Heidelberger Parteitag eingesetzten Sachkommission, das nunmehr dem Parteitag vorliegt und ohne jeden Zweifel von der überwältigenden Mehrheit der Delegierten zum Beschlus erhoben wird, und dem sich auch die „Linken“ fügen werden — „aus Disziplin“, wie die „Dr. L.“ gekostet haben laut bemerkt —, verlangt von den sozialdemokratischen Arbeitern kameradschaftliches Zusammenarbeiten mit den mit vollen Rechten und allen Ehren wieder rehabilitierten, Hansruchten der sächsischen Koalitionsregierung.

Für jeden ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter wird das Ergebnis des Heidelberger Parteitages die Erkenntnis bringen, daß ein weiteres Verbleiben in dieser Partei nicht mehr möglich ist. Zeigen doch gerade die Verhandlungen in Heidelberg, insbesondere die Behandlung des Sachkonfliktes, klar und eindeutig die Rolle der SPD, als die Partei des bewußten Arbeitererrates. Am deutlichsten, für die sächsischen Arbeiter am verständlichsten, ergibt sich das erneut aus der Rede des Landtagsabgeordneten Bethle, dem Verteidiger der 23 Renegaten. Welche erbärmliche Jubastrolche Bethle seit Jahren in Sachsen getrieben hat, bestätigt dieser laubere Patron bei seiner Rede auf dem Parteitag, als ihm von den „Linken“ der Zwischenruf gemacht wurde, daß er ja selbst für die Politik in Sachsen im Jahre 1923, vor allem an der Bildung der Hundertschaften, mitverantwortlich sei. Bethle antwortete darauf dem Zwischenrufer nach dem Bericht der „Dresdner Volkszeitung“ folgendes:

„Gewiß, ich habe mich mit Widerstreben an die Spitze gestellt, weil meine ganze Tätigkeit seit Jahren darin bestand, diese Dummschneit abzulegen.“

Die revolutionären Arbeiter der Bourgeoisie auszu liefern, das also war die Aufgabe Bethles, die Bewegung und den revolutionären Willen der Arbeiter abzulegen, deswegen stellte er sich an die Spitze. Diese zynische Frechheit, mit der Bethle sich zu seiner Jubastrolche bekennt, findet ihr Vorbild in der Rolle Eberts im Koalitionsarbeitsvertrag, wie sie im Magdeburger Reichardt-Prozess zutage getreten ist. Das ist nicht nur die Rolle Eberts, die Bethle wiederholt, das ist das tiefere Wesen und die geschichtliche Rolle der mit der Bourgeoisie auf Gedeih und Verderb verbundenen sozialdemokratischen Führerschaft, und Bethle bekräftigt nur erneut, daß die SPD sich in allen entscheidenden Situationen als die sicherste Stütze der Konterrevolution erweist. Mit den Beschlüssen der Sachkommission, denen die Mehrheit der Delegierten ihre Zustimmung geben wird, stellt sich der Parteitag hinter die 23 und deckt ihre offenen Verräterei.

Was tun die sächsischen „Linken“, auf die Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei ihre Hoffnungen gesetzt haben? Die „Dresdner Volkszeitung“ kündigte bereits gestern die Unterwerfung der „Linken“ an. Sie lautet:

„Die sächsische Delegation stellt gegen über, was sie in dieser Entschlieung zu stellen hat. Sie erklärt, daß sie nach dieser Entschlieung ablehnen und bei einer Entscheidung des Parteitag ihre besondere Stellungnahme ablegen. Die Erklärung wird noch einmal den ganzen Sachsen-

...die sich der Wiederherstellung der allgemeinen wirtschaftlichen Blüte entgegenstellen, zu unterwerfen und ebenso die besten Mittel zu finden, um die Schwierigkeiten der Arbeitlosen flüchtig zu überbrücken."

Uns ist die Behauptung der SPD nicht ganz verständlich. Sie bringt die Notiz zwar in Fettdruck auf der ersten Seite, vertritt aber ganz den Vektoren mitteilen, daß Loucheur, der größte Gauner und Ausbeuter in Frankreich, nun Sozialdemokrat geworden.

Wir machen die Arbeiter auf die Pläne des imperialistischen Banditen aufmerksam. Während man zur Vorkonferenz rüstet, wird gleichzeitig mobilisiert, um eine internationale Wirtschaftsfrent gegen die Arbeiter herzustellen. Kaum haben erst in maßloser Verschwendung die Delegierten auf dem Kongress der Gewerkschaften in Breslau die Einheitsfront der Arbeiter abgelehnt, da gehen die Kapitalisten daran, für sich eine solche Front zu schaffen. Der Zweck ist klar: die besten Mittel zu finden, Arbeitskonflikte zu beilegen. Wie das die Unternehmer verstehen, wissen die Arbeiter.

Die Antwort der Arbeiter kann nicht anders lauten als intensive Tätigkeit zum Zusammenbruch der internationalen Einheitsfront der Gewerkschaften.

Der Reichsrat beschließt die Klassenfürsorge

Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit schreibt uns:

Der Reichsrat des Reichstages, den Sozialrentnern bei Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge zwei Drittel ihrer Renten bis zum Höchstbetrag von 2,50 Mk. monatlich anrechnungsfrei zu lassen, was dies die Reichsregierung im Aufwandsbudget für die Kleinrentner durchgesetzt hat, ist von der Reichsregierung auf Betreiben des Reichsrates nicht in Kraft gesetzt worden. Dafür hat der Reichsrat am 5. September beschlossen, daß die Sozial- und Kleinrentner bei der Festsetzung der Unterhaltungsrichtsätze in der Regel um ein Viertel günstiger gestellt sein sollen, als die übrigen Fürsorgeberechtigten.

Dieser Beschluß ist ein Verlegenheitsprodukt des Reichsrates, er soll dazu dienen, die Empörung der Sozialrentner wegen der Hintertreibung des Reichstagsbeschlusses zu dämpfen, ein Fürsorgebudget wird durch diesen Beschluß gesunken, Unterhaltungen zu gewähren, die das primitive Existenzminimum gewährleisten, im Gegenteil, wir befürchten, daß hierdurch das Niveau der allgemeinen Fürsorge für die übrigen Fürsorgeberechtigten herabgesetzt wird, ohne daß die Sozial- und Kleinrentner die dringend notwendige Hilfe erhalten. Solange nicht einseitlich von Reichswegen unter Anlehnung an die unteren Stufen der Beamtenbezahlung Unterhaltungsrichtsätze bestimmt werden, müssen wir den Beschluß des Reichstages, einen Teil der Renten anrechnungsfrei zu lassen, als ein geeignetes Mittel ansehen, die elenden Unterhaltungsrichtsätze heraufzuheben. Die gegenwärtigen Verhältnisse in der öffentlichen Fürsorge zwingen alle Schichten der Fürsorgeberechtigten zu Hunger und Elend, wie die ansteigende Ziffer der Selbstmorde aus den Kreisen der Fürsorgeberechtigten schlagend beweist. Mit der ideologischen Anweisung, die Sozialrentner und Kleinrentner um ein Viertel günstiger zu stellen als die übrigen Fürsorgeberechtigten, ohne Festsetzung eines Existenzminimums für alle, wird nicht geholfen. Man beachtet wahrscheinlich damit, die verschiedenen Schichten der Fürsorgeberechtigten gegeneinander auszuspielen.

Der Internationale Bund ruft allen Fürsorgeberechtigten zu: **Wagt euch nicht halten, kämpft in geeigneter Klassenkampfweise für einen Ausbau der öffentlichen Fürsorge!**

Zu diesem Thema schreibt uns der Zentralverband der Arbeitlosen:

„Durch den Beschluß des Reichsrats vom 5. September, den Sozial- und Kleinrentnern eine wirksame Sicherung zu bieten, daß ihnen eine gehobene Fürsorge zuteil wird, indem in der Regel die Richtsätze für Sozial- und Kleinrentner um wenigstens 1/4 höher sein müssen als für andere Hilfsbedürftige, wird der jetzige unhaltbare Zustand nicht beseitigt. Der Beschluß nimmt den unglücklichen Gemeinden nicht die Möglichkeit, in ihrer bisherigen Art den Sozialrentnern völlig ungenügend zu helfen. Für die sozial hochstehenden Gemeinden ist der Beschluß vielfach nicht durchzuführen. Wenn aber dieser Beschluß wortgetreu durchgeführt würde, bedeutete er, daß eine Gemeinde, deren Unterhaltungslohn 60 Mk. im Monat beträgt, diesen um 15 Mk. erhöhen müßte, und in einer Gemeinde, wo aber nur 24 Mk. Unterhaltungslohn besteht, würden nur 6 Mk. mehr gegeben werden. Wir protestieren entschieden dagegen, daß man solche wichtigen Fragen ohne Prüfungnahme mit den Interessenten-Organisationen durchführt. Wir erbitten darin eine grobe Mißachtung der Veteranen der Arbeit.“

Vor einer Konferenz der internationalen Ausbeuter

Den Sozialdemokraten widerfährt großes Heil. Eben erst hat Weis auf dem Parteitag verkündet, daß die Deutschnationalen jetzt sozialdemokratische Politik machen, da können sie jubeln, daß jetzt die gesamten internationalen Kapitalisten sozialdemokratische Wirtschaftspolitik betreiben. Unseren Leuten sind die Bestrebungen der Sozialdemokraten nach einer internationalen Wirtschaftskonferenz bekannt. Gestern läßt sich nun die „Dresdner Volksztg.“ aus Genf folgende Notiz mitteilen:

„Das wichtigste Ereignis in der Dienstag-Vormittag-Sitzung des Völkerbundes war eine groß angelegte Rede Loucheurs über die geplante internationale Wirtschaftskonferenz. Die schwierige Lage Europas, so führte der Redner aus, erklärt sich aus wirtschaftlichen Gründen. Der Krieg sei aus Wirtschaftskonflikten entstanden. Er habe die allgemeine Lage nur verschlimmert. Heute verhandeln die Völkerbündler die Grenzen, die Zollschwierigkeiten, die schwierigen Probleme des allgemeinen Verkehrs, die Zerstörung des Weltmarktes und die Zerrüttung der Währung nicht nur eines Wiederaufbaus Europas, sondern der ganzen Welt. Es sei erstaunlich, daß man in einer Zeit, wo nur eine allgemeine internationale Verständigung helfen könne, in jedem Lande einen wirtschaftlichen Nationalismus finde. Das Problem des allgemeinen wirtschaftlichen Aufbaues sei das dringendste, das sich heute darbiete. Nicht ohne Abschluß internationaler Verträge könne helfen, sondern man müsse zwischen den verschiedensten Produktionsländern genaue Beziehungen treffen über die Verteilung der Menge der herzustellenden Produkte. In diesem Sinne müsse das Problem durchgearbeitet werden.“

„Loucheur“ beachte dann namens der französischen Regierung folgende Entschlüsse ein: Die Versammlung fordert den Rat auf, ein vorbereitendes Komitee einzuladen, das mit Unterstützung der technischen Organe des Völkerbundes und des Arbeitsamtes die Vorschläge für eine internationale Wirtschaftskonferenz vorzubereite. Die Einberufung dieser Konferenz wird von einer Einigung des Rates abhängig gemacht. Der Zweck der Konferenz besteht darin, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten,

die sich der Wiederherstellung der allgemeinen wirtschaftlichen Blüte entgegenstellen, zu unterwerfen und ebenso die besten Mittel zu finden, um die Schwierigkeiten der Arbeitlosen flüchtig zu überbrücken."

Uns ist die Behauptung der SPD nicht ganz verständlich. Sie bringt die Notiz zwar in Fettdruck auf der ersten Seite, vertritt aber ganz den Vektoren mitteilen, daß Loucheur, der größte Gauner und Ausbeuter in Frankreich, nun Sozialdemokrat geworden.

Wir machen die Arbeiter auf die Pläne des imperialistischen Banditen aufmerksam. Während man zur Vorkonferenz rüstet, wird gleichzeitig mobilisiert, um eine internationale Wirtschaftsfrent gegen die Arbeiter herzustellen. Kaum haben erst in maßloser Verschwendung die Delegierten auf dem Kongress der Gewerkschaften in Breslau die Einheitsfront der Arbeiter abgelehnt, da gehen die Kapitalisten daran, für sich eine solche Front zu schaffen. Der Zweck ist klar: die besten Mittel zu finden, Arbeitskonflikte zu beilegen. Wie das die Unternehmer verstehen, wissen die Arbeiter.

Die Antwort der Arbeiter kann nicht anders lauten als intensive Tätigkeit zum Zusammenbruch der internationalen Einheitsfront der Gewerkschaften.

Hausung in der „Biba“

Gestern fand in den Räumen der Verlagsgesellschaft „Biba“, Berlin, Hausung nach „Rot-Front-Lieberhühner“ statt. Befunden wurde trotz eingehenden Durchsuchungen nichts.

Preisabbau-Programm der Schwerindustrie

Essen, 17. September. Der Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei Dr. Kuhlmann sprach vor der Rheinischen Handelskammer zur Preisentlastungsaktion der Reichsregierung. Er betonte, daß die Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis höher sein müsse, als in der Vorkriegszeit, da durch die Steuern und sozialen Abgaben die Erzeuger heute gedrückt seien, nicht verdienen zu müssen. Wenn man den Kampf der Regierung gegen die Kartelle gutheißt, so müsse man aber auch fordern, daß gegen die Arbeitslosenziffer (Gewerkschaften! D. Red.) vorgegangen werden müsse, da sie den leistungsfähigen Arbeiter mit dem unfähigen gleichstellen, wobei der Leistungsfähigen immer mehr zuzunehmen.

Heraus zum Roten Tag in Birna!

Für die Dresdner Teilnehmer am Roten Tag in Birna befehlt Bahngesellschaft am Dresden-Hauptbahnhof:

am Sonnabend nachmittag:
ab Hauptbahnhof: 4.15, 4.55, 5.05 und 5.51 Uhr;
am Sonntag früh:
ab Hauptbahnhof: 5.23, 5.40, und 6.10 Uhr.

Die Radfahrer müssen 5.45 am Bahnhof Birna eingetroffen sein. Treffen zur Abfahrt 4.45 Uhr an der Auskennung.

Arbeiter! Rot-Frontkämpfer!
Gehaltet durch Masseneileilung am Roten Tag in Birna diesen Aufmarsch des revolutionären Proletariats zu einer eindrucksvollen Demonstration.

Heraus zum Roten Tag in Birna!

Die Teuerung steigt!

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht seinen Großhandelsindex für die am 9. September abgeschlossene Woche. Der Index zeigt eine Steigerung um 0,8. Er liegt nun bei 143,4 auf 144,2. Das Interessante dabei ist, daß die Steigerung des Indexes im wesentlichen durch die wachsende Teuerung der Lebensmittel zustande kam. Die Gruppe der Lebens-, Futtermittel- und Genussmittel zeigt nämlich eine Steigerung um 1,2 Prozent, infolge höherer Preise für Kartoffeln, Fleisch, Veringe, Getreide und Hafer. Einen kleinen Rückgang zeigten die Preise für Weizen, Roggen und Wehl. Aber dieser Rückgang wurde durch die wachsende Fleisch- und Kartoffelsteigerung bei weitem ausgeglichen. — Auch in der Gruppe der Textilien zeigte sich eine Preissteigerung.

Das ist die jahresmäßige Erleichterung zu der heldenmütigen „Preisabbau-Aktion“ der Luther-Regierung!

Der Einzug des „Retters“

Nationalistischer Hummel bei den Befreiungsfeiern

Bochum, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern früh reiste Hindenburg, der preussische Ministerpräsident Braun, der Innenminister Seegering, der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Traente, und das sonstige Gefolge des „Retters“ per Sonderzug von Berlin ab. Der Zoll- und Steuerkanzler Luther macht sich direkt auf den Weg nach Bochum. Programm-mäßig ist Hindenburg in Hamm eingetroffen. Er hielt auf dem Bahnsteig seine erste Rede, in der er sagt: „Guten Tag, Kinder. Ihr habt es schwer gehabt, aber ihr habt euch brav gehalten und dafür danke ich euch als alter Soldat von ganzem Herzen. Es wird auch wieder besser werden.“ Mitglieder des Sängerbundes luden das Deutschlandlied, daß schon über so manche schwere Stunde hinweggeholfen und mit dessen Hilfe bald wieder bessere Tage kommen werden. Nachdem man noch einige Male „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen hatte, fuhr der Zug mit dem „Retter“ mit seinem Stab weiter.

In Bochum war die Befreiungsfeier mit ungeheurer Reklame gemacht worden. Vertreter der Behörde, der Wissenschaft und der sonstigen örtlichen Instanzen gaben ein Frühstück. Auch die geladenen Vertreter der freigewerkschaftlich und sozialdemokratischen Kreise trafen dort ein.

„Gauierung“ mit Steuerbetrug

Berlin, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) An Steuern und Zöllen betrogen die Reichseinnahmen im August insgesamt 52,4 Millionen Mark. Das sind annähernd 200 Millionen Mark weniger als im Vormonat. Die Verminderung legt sich fast ausschließlich an veranlagten Besitzern zusammen. Die Zölle und Verbrauchssteuern gingen um nur 15 Millionen Mark zurück. Das Gesamtergebnis der 5 ersten Monate des Etatsjahres (April bis August) erbrachten bereits die Hälfte des Veranschlagtes. Da im September die neuen Zölle und die neuen indirekten Steuern erst voll zur Geltung kommen, ist für das Finanzjahr 1925 mit einem starken Ueberschuß zu rechnen.

Die Reformisten der Bergarbeiter-Internationale gegen Coof

Brüssel, 18. September. Das Komitee der Bergarbeiter-Internationale, das in Brüssel tagte, mißbilligte einstimmig die Reden des englischen Bergarbeiterführers Coof, die er in Essen und Berlin gehalten hat. Coof erklärte, bevor er Brüssel verließ, daß er für sich das Recht beanspruche, zur Einigkeit der internationalen Arbeiterfront zu mahnen, und er halte das, was er darüber gesagt habe, aufrecht. „Ich wiederhole, daß die Lage in der sich Deutschland jetzt befindet, für Europa äußerst gefährlich ist.“ Die Entschlüsse der Konferenz lauteten: „Wir nehmen Kenntnis von den Erklärungen, die A. J. Coof in Berlin und Essen abgegeben haben, lehnen alle Verantwortung für sie ab, mißbilligen sie falls sie sich beschäftigen und übertragen die Angelegenheit der nächsten Zusammenkunft zur weiteren Behandlung.“ Zur Frage der Einberufung einer Delegation der Bergarbeiter nach Sowjetrußland beschloß die Konferenz, daß der Sowjetregierung mitgeteilt sei, daß entweder sämtliche Mitglieder der Abordnung oder gar keine nach Rußland mitgehen würden. Die Deutschen und die Belgier bestanden darauf, daß die von ihnen vorgeschlagenen Dolmetscher, zwei Antihörschwestern, die Delegation begleiten sollen. Bisher hatte die Sowjetregierung den Antihörschwestern die Pässe verweigert. Der nächste Kongress der Bergarbeiter-Internationale soll im August 1926 stattfinden.

Parteitag der englischen Labour Party

London, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) Am 29. September beginnt die 25. Jahreskonferenz der englischen Labour Party, die 4 Tage dauern soll. Die gesamte bürgerliche Presse beschäftigt sich mit ihrer Tagesordnung, da die revolutionären Proteste innerhalb der englischen Arbeiterfront natürlich nicht spurlos in der Partei vorübergegangen sind. Die besondere Zusammenkunft der Labour Party und der Umstände, daß die Gewerkschaften operativ angegliedert sind, macht den Prozeß der Vinsicherung deutlicher bemerkbar. Besonders wichtig ist der von einer Reihe hervorragender linker Gewerkschaftsführer unterzeichnete Antrag an den Kongress, der die Aufhebung des im letzten Jahre mit knapper Mehrheit gefassten Beschlusses über den Ausschluß der Kommunisten aus der Labour Party zum Ziele hat. Dieser Antrag, der unter anderem von Coof, dem Vorsitzenden des diesjährigen Gewerkschaftskongresses und dem Führer der Rußlanddelegation unterzeichnet ist, weist ausdrücklich darauf hin, daß „eine Kampagne gegen irgendwelche Arbeitergruppen wegen ihrer „extremen“ Ansichten nur zu Verrat, Zwietracht und Zersplitterung und zu sehr schmerzlichen Ergebnissen in der Politik führen müsse.“ Andere Entschlüsse, die sich gegen den Damespakt richten, liegen dem Kongress vor.

Infolgedessen ist es klar, daß die rechten Führer alles aufbieten werden, um nicht wie in Scarborough den letzten Rest ihres Einflusses zu verlieren.

Kampfbündnis der englischen Gewerkschaften

London, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) Eine Konferenz der Kolonialführer, Techniker und Heizer Englands beschloß, dem neuen Industriebündnis der Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens gegen das Unternehmertum sich anzuschließen.

Ausweyrtung der Arbeiterbewegung nach Sowjetrußland

Moskau. (Zapretor.) Der Kongress der nordwestlichen Gewerkschaften beschloß, eine Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden. Der Gewerkschaftsrat der Sowjetunion erhielt jetzt vom nordwestlichen Gewerkschaftsrat die Mitteilung, daß die Delegation, bestehend aus 16 Arbeitern verschiedener Parteirichtungen, im Oktober in Rußland eintrifft wird. Die Delegation der österreichischen Arbeiterjugend ist in Baku eingetroffen, wo sie von den Jungpionieren (türnisch) begrüßt wurde. Die Delegation beabsichtigt die Kaphthafelder und Arbeiter der Jugend-Organisationen.

Einstellung des Verfahrens gegen Saboul

Paris, 17. September. Das Oberste Kriegsgericht hat gestern sämtliche Anklagen als gegenstandslos erklärt, die sich gegen die Verbindung mit Sowjetrußland und die Verteilung zur Unruhe im Kriege richteten. Die Begründung ist überzeugend: Es ist niemals von der französischen Regierung ein Krieg gegen die Sowjetrepublik erklärt worden und die geistliche Handhabung für eine Verteilung gegen die Franzosen, die zu den Sowjets hielten, ist damit nicht gegeben. Daher sind die Angeklagten Saboul, Marchand, Fascal und de Vaffare sofort entlassen. Der Gouverneur von Paris, General Gouraud, hat selbst diesen Spruch unterzeichnet.

18 rumänische Gewerkschaftsführer im Hungerstreik

Bukarest, 17. September. Der aus 18 Mitgliedern bestehende Generalrat der unitären Gewerkschaften, der seinerzeit ansichts seiner ordentlichen Sitzung willkürlich verhaftet wurde, befindet sich seit 16 Tagen im Hungerstreik. Das Gefängnis verwandelt sich allmählich in ein Krankenhaus. Die 18 liegen vollständig erschöpft auf den elenden Holzspalten, entschlossen, den Hungerstreik bis zu ihrer Freilassung oder bis zum Tode durchzuführen.

Sie hoffen auf die einsehende Aktion der Arbeiterschaft, in deren Reihen dieser neue Terrorakt der Hennterregierung ungeheure Empörung ausgelöst hat. Aus allen Teilen des Landes gehen der Regierung Protestfluten zu, die mit Massenverhaftungen beantwortet werden. In Ploesti und Galata wurden gewaltige Protestkundgebungen durch die Soldateska ausanbertgeprengt.

Vor neuen Kämpfen in China

London, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Japan wird in China mit neuen kriegerischen Bewegungen gerechnet. General Ma-Fei-Fu, der in der letzten Zeit wieder sehr hart hervortrat, soll sich mit der revolutionären Regierung Kantons gegen Tchang-Jo-Din, den Oberherrn der Mittlichen Provinzen, der sich zum Diktator von Peking machen will, verbündet haben. Die Feindseligkeiten sind in naher Zukunft zu erwarten.

Rüftet zum Roten Tag in Birna am 19. und 20. September

Freit
Comp
ind
Herrn
rückf
tägl
dies
der
nicht
von
selbe
Lohne
her
Liefen
mora
2,75
hat;
treff
Lohne
tatsch
von
mit
sich
Innen
einmal
Sonnt
Kant
jeuige
mäßig
zahlun
deut
beshä
De
um
euer
mender

De
tätswe
schloßen
minde
verbrau
damit,
Referen
fünftmal
hereinz
und im
und der
Grafen
auswaf
Vermaf
Für 10
also 75
Direktio
diesem
hingewi
lassen
werden
flart:
120 Kub
rung ge
10 Woch
der Ver
stehen.
Wird's
Berweil
verordne

Acht
Ton
ung wir
SPD, Ju
Krohe 11,
Hottfinden

Es ist
Heidelber
Kampfbünd
Geben
fühl. T
Abend im
Aufguk
Aber i
Entschloßen
„Wormis“
noch von A
barität!
Oder
unmittelbar
einen Vert
wir logisch
kommen?
auch nur i
geht da
Blum und
Genossen
n. Prelofrage
Schiff, Hille
dabei waren
Dafür
dem Berlin
leiner Eger
haben: von
in Georgien
demokrat
wollen zu
Rufen für
konnte, daru
Reihen Fü

Aus Sachsen

Ruhestandsbesetzung von Gemeindeangehörigen und -arbeitern

Durch die Besetzung geht eine Kraft, die sich mit der jüngsten...

Es ist richtig, daß die Besetzung eine Behinderung der...

Diese Nachricht der Regierung gibt zunächst zu, daß die...

Ottendorf-Drilla

Die Dramatische Gruppe "Kobertaler" hat die "Kulturge...

Schafft rote Hilfe!

Staatliche Wartenhöhlen in Sachsen!

Von A. Lieberach

(Fortsetzung.)

Gustav Knolle macht im August 1924 darauf aufmerksam...

Knolle hat noch 9 Monate Strafe zu verbüßen und verlangt...

Eduard Hofmann beschwert sich unter dem 26. Juli 1924...

Witz: Im Meinen ist oft die Welt am interessantesten...

Wer begrüßt den Parteitag? Die Hauptverkehrsstraßen zeigen eine ganze Anzahl...

Keine Neugierigkeiten... Spandau aus Zwickau kritisiert die monarchistische Republik...

Wählt Marx! Künstler, Berlin: Wäre Marx gewählt worden, dann hätte...

Immer ein in den Kriegsveteran! Auf Vorschlag des Parteivorstandes ist ein Antrag...

Eins, zwei, drei - g'uffa! Ch.F.P. oder Trint-P.D.? Frau Scheidenhuber, Berlin: Im Interesse der...

Juden raus! Wolf, Buchholz: ... unpassend sei es, wenn in den Kurien...

Die gute Barmer Allee, und im Unglück, nun erst recht! Ludwig - Parteivorstand (Kasseler): Wir können es...

Barmer macht Ausverkauf, der Parteitag "trotzen gelegt", zwei Symptome. Das eine Symptom: Gleich beim Empfang wurde jedem...

Schwache Nerven. Im allgemeinen wäre es besser, die Referate über gedruckt...

Schnelldiener nach Ministerien. Schwarz-Rot-Gold mit rotem Wimpel. Hermann Müller: Wir werden bei unserer Politik...

Irrenanstalt untergebracht. Alle seine Gesuche, aus der Irrenanstalt...

Der Kaufmann Arthur Jünger verlangt am 26. Juli 1924, daß er aus der Heil- und Pflegenanstalt...

Heinrich Schröder schildert unter dem 29. Juni 1924, daß er...

Max Wünsche beschwert sich unter dem 26. Februar 1925 über...

Parteivorstand mit Kriterienverkäufung. Stellung: Wäre es nicht besser gewesen, die Fronten...

Was gut - nur der Unverstand der Massen. Philipp Scheidemann: Unsere Verfassung ist gut, unser...

Ein ganz neuer. Müller, Leipzig: Es ist unbegreiflich, wie angesichts...

Heidelberger Gemütslichkeit. Frh. Ebert und Prinz Max, der Heidelberger Proletariat...

Tot, tötet, am liebsten... Bechtel: Ich spreche über den Mann (Jeigner) nicht, er...

Das Schwächliche, was der Partei passieren konnte. Lipinski: In dem Begrüßungsartikel des "Vorwärts"...

Sozialismus in jugendlicher Form. Es kämpfen ja im Grunde nur zwei Auffassungen mit...

Wird auf einem sozialdemokratischen Parteitag Mann verpaßt? Müller, Leipzig: Gegen Barmer habe mich im Interesse...

Die sächsische Regierung als schärfster Feind der Amnestie. Die sächsische Regierung ist mit einer der schlimmsten...

An Stelle der Durchführung einer großzügigen Amnestie hebt...

Versekung fand am 1. Februar nicht statt. Es wurde ihm mitgeteilt, wenn es auch die Direktion versprochen habe...

Wünsche hat vor seiner gesamten Belegschaft ein unbotmäßiges...

Dieses Gutachten der Anstaltsdirektion kennzeichnet besser...

Dieses Gutachten der Anstaltsdirektion kennzeichnet besser...

Jahrgang 8

Nummer 15

St. 15

Der kommunistische Gewerkschaftler.

Erhöht sich auch...

Erhöht sich auch...

Die englische Arbeiterbewegung

Was bringen im folgenden einen Bericht über die Konferenz der englischen Arbeiterbewegung, die am 29. und 30. August in Battersea-Hall in London stattgefunden hat. Die Verhandlungen dieser Konferenz sind deshalb von großer Bedeutung, weil sie den englischen Gewerkschaftstongress in Scarborough wesentlich beeinflussen. Die Resolutionen.

Die zweite Jahreskonferenz der englischen Arbeiterbewegung fand am 29. und 30. August in London statt.

Genosse Tom Mann, als Vorsitzender, wies in seiner Eröffnungsrede auf die sich entwickelnde kapitalistische Offensive hin, die nur zeitweise durch den solidarischen Fortschritt der Arbeiterbewegung ins Stocken gerate. Er erinnerte die Anwesenden, wie Lloyd George im Jahre 1921 zur Zeit der Arbeitskämpfe über die Anwendung von „Jailen Act“ gelächelt habe und daß Vollstreckungen in London geübt worden wären und in unbedeutender Nähe mit Munition versorgt worden wären. Es würde bald wieder zur nächsten Kampfrunde kommen und seiner Meinung nach seien die Arbeiter dafür noch nicht gerüstet. Eingehend auf die Kriegsvorbereitungen der englischen Bourgeoisie erklärte er: Es sei Pflicht der revolutionären Arbeiter, sofort eine

Propaganda in Heer, Flotte und Luftflotte zu entfachen, damit kein einziger Soldat und Matrose, laßard er die Wahrheit gehört habe, es wagen würde, gegen seine Arbeitsbrüder die Waffe zu erheben. Auch müssen sich die Arbeiter rüsten gegen die Faschisten, im Falle die letzteren es wagen sollten, in einem Kampf der Arbeiterbewegung um ihre Existenz einzutreten.

Genosse Callaghan erklärte, es sei unnützlich, wenn gewisse Leute den Arbeitern erzählen, sie mögen auf das gegenwärtige Parlament mit irgend welchen Hoffnungen blicken. Er glaube, daß die Arbeiterbewegung innerhalb der nächsten zwei Jahre zur Mehrheitbewegung werden würde. Die Arbeiterbewegung sei es gewesen, welche eine Million Bergleute vor dem Verhungern für die nächsten neun Monate bewahrt habe, aber jetzt müßten wir darauf leben, daß während dieser Periode keine Regierung und besonders auch nicht die Führer der 2. Internationale imstande waren, die Arbeiter in einen verhängnisvollen Irrtum einzulullen.

Die bolschewistischen „Verächler“, von denen wir so viel gehört hatten, hätten es darauf abgesehen, die Arbeiterbewegung, Friede und menschlicher Erniedrigung zu bewahren. Er trete als ein Freund der Arbeiter auf und als „unerschütterlicher und entschlossener Feind des Union-Jack (Britische Flagge) und des britischen Imperialismus, welcher die größte Gefahr für die ganze Welt darstelle.“

Die Sitzung schloß mit der einstimmigen Annahme einer von Genossen Allen Gossip (Lichtergewerkschaft) eingebrachten dringlichen Resolution, welche alle organisierten englischen Arbeiter auffordert, den vollständigen

Austritt der englischen Truppen aus chinesischem Gebiet zu verlangen. Auch wurde verhandelt, daß eine Sammelliste für China 212 Pfund eingebracht habe.

Die Sonntag-Sitzung wurde nach einigen organisatorischen Mitteilungen eröffnet mit dem Schluß, eine Resolution „An die verstanten Arbeiter im ganzen englischen Weltreich“ zu fassen, in welchem verhandelt werden sollte, daß die Arbeiterbewegung nicht nur für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, sondern auch für absolute Unabdingbarkeit einstehe. Diesem und für seinen Erfolg.

Hierauf begründet Genosse Pollitt eine Resolution für die Organisierung der Arbeiter Englands zum Zwecke des Sturzes des Kapitalismus und der Errichtung einer sozialistischen Gesellschaft; für die Durchführung einer großartigen Agitation und Propaganda für die Prinzipien des revolutionären Klassenkampfes, für die Methode des Arbeitens innerhalb der bestehenden Organisationen zum Zwecke eines aktiven Eintretens für die Annahme des Programms der Arbeiterbewegung und gegen jede verhandelte Frieden und Klassenarbeitgemeinschaft. Die Arbeiterbewegung sei daran, eine Organisation aufzubauen, welche die Gewerkschaftsführer zwingen würde, entweder in das Lager der revolutionären Arbeiter zu kommen, oder zu unterliegen, falls sie die Arbeiterbewegung verraten. Die

... der Gewerkschaften nur existieren, um Unterstützung im Falle von Konflikten der Arbeiterbewegung zu gewähren, sei rasche im Schwünge.

Die Arbeiterbewegung trete ein für Kapitalisierung ohne Einschränkung, sie verwerfe den Verfall der Frieden und den Dames-Plan;

ferner trete sie ein für einen Sturz der Prinzipien, auf denen das englische Weltreich gegenwärtig aufgebaut sei, da sie es als den Inbegriff des Imperialismus, des blutigen Tyrannen und der ungeheuerlichsten Ausbeutung von Millionen Genossen betrachte.

Genosse Watkins unterstützte die Resolution und erklärte, daß in nur 3 von den 1100 Gewerkschaften sich irgendeine Erwähnung in den Statuten finde, welche tatsächlich an den Wurzeln des Kapitalismus rühre. Darum sei es unser Ziel, diese reaktionären reformistischen Organisationen umzuformen in wirkliche revolutionäre gewerkschaftliche Klassenkampfinstrumente.

Hierauf behandelte Genosse Quail (Typographische Gewerkschaft) in einer sorgfältig ausgearbeiteten Rede die Resolutionen.

Achtung! Staats- und Gemeinbedarber!

Am Sonntagabend, den 19. September, findet betriebsweise die Wahl zum

Verbandsbeirat der Gemeinde- und Staatsarbeiter

hat. Die Wahllokale weist 6 Bewerber auf, zu wählen sind 2 Mitglieder und 2 Ersatzleute. Alle oppositionellen Staats- und Gemeinbedarber wählen

Kollegen Bruner, Dresden
Kollegen Fleischer, Leipzig
Alle anderen Namen sind zu streichen.

Wahllokale in Dresden:

- „Goldne Krone“, Bismarck, Bahnhofstr. 5, nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Zur Sonne“, Schanbauer Str. 13, nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Imrausch“, Berggäßchen Str. 11, nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Anale“, Bismarckstr. 6, nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Hauhold“, Ede Liebigstr. und Fodenbacher Str., nachm. von 4-10 Uhr.
 - „Schiller“, Stiftstr., Ede Götlichstr., nachm. v. 12-7 Uhr.
 - „Kohlhaus“, Rikendergäß. 2, Zimmer 1, nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Goldne Krone“, Grünparkstr. 20, nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Hermann“, Köhntz, Ede Rudolfstr., nachm. v. 3-7 Uhr.
 - „Gärtner Garten“, Görtzger Str. 20, nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Kühler“, Marktstr., Ede Mohrstr., nachm. v. 4-7 Uhr.
 - „Zum Strahlenhof“, Traubenberg Str., nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Erholung“, Weiher Str. 13, nachm. von 4-7 Uhr.
 - „Neues Rathaus“, 4. Stock, Zimmer 478, nachm. von 4-7 Uhr.
- Valentinstag und die in Krankenhäusern Beschäftigten wählen im Bezirk — Mitgliedsbuch zur Wahl nicht vergessen!

Resolutionen über Betriebskomitees, Gewerkschaftsstatute, den Gewerkschaftstongress und den Generalrat der Gewerkschaften.

Er ging aus von der Behauptung, „Krieg ohne eine Armee sei unvorstellbar“ und folgerte daraus, daß das Heer der revolutionären Arbeiterbewegung am besten aufgestellt werden könnte, indem man vom Betrieb als Basis ausgehe. Darum sollten „die aktiven Arbeiter Betriebskomitees bilden und diejenigen, die schon beständen, in Kampforgane umwandeln.“

Auch die Gewerkschaftsstatute müßten in der Weise umgeformt werden, daß sie alle Organisationen der Arbeiterbewegung am Orte erschaffen (Genossenschaften, Gilden, Sportgruppen usw.). Weiterhin muß erzielt werden, daß die Arbeiterbewegung zu Sun-

der Haupt gewerkschaftlich organisiert ist, gleichzeitig werden Klassen, Geschlechts über diese.

Zur Frage des Generalrats des Gewerkschaftstongresses ist es unser Bestreben, denselben zum aktiven Zentrum der Gewerkschaftsbewegung zu machen. Wo die Vertiefung der verschiedenen Gewerkschaften einer solchen Zentralisation entgegenstehe, müsse die Vertiefung darauf beruhen, die Statuten zu ändern und dadurch die reaktionären Gewerkschaftsführer verhindern, eine solche Zentralisation zu sabotieren, indem sie sich hinter dem „Statut“ verstecken.

Auch sei es wünschenswert, daß der Generalrat enge Beziehungen mit der Genossenschaftsbewegung unterhalte. Weiter müsse der Generalrat auch eine größere

Kontrolle über die Unions-Festsitzungen, weil die wirkliche Stärke der Labour-Party in der Gewerkschaftsbewegung liegt. Schließlich solle die Wahl zum Generalrat so erweitert werden, daß die besten und tüchtigsten Kämpfer in der Bewegung in ihm Aufnahme finden, anstatt die Wahlmöglichkeit zu begrenzen auf die Gewerkschaftsbeamten.

Genosse Hannington (Metallarbeitergewerkschaft) unterstützte die Vorschläge und sagte, sie wünschten, daß, wenn der Kampf stattfinden, eine Organisation vorhanden sei, welche die Produktions- und Verteilungsmittel in die Hände nehmen könne. Andere Politik würde auch auf dem Gewerkschaftstongress leicht vertreten werden.

Die Tagung war weiterhin ausgefüllt mit der Diskussion über: Die Frauen in der Industrie, Genossenschaftsbewegung und Gewerkschaften; Jungarbeiter; die Organisation der Landarbeiter usw.; welche alle beizutreffend abgehandelt wurden.

Ferner wurde eine wichtige Resolution über die Kolonialfragen einstimmig angenommen. Sie fordert den Generalrat auf, besonderes Augenmerk zu schenken „dem dringenden Bedürfnis zur Einrichtung von

Gewerkschaften für alle kolonialen und halbkolonialen Völker,
welche sich unter der Herrschaft der englischen Imperialisten befinden.

Eine weitere Resolution, welche den größten Eindruck auslöste, forderte auf zur Bildung von Arbeiterverteidigungsorganisationen, damit die Arbeiterbewegung nicht der Gewalt der herrschenden Klasse hilflos ausgeliefert sein möge, denn diese verführe die Arbeiter niederzuschmettern.“

Die Resolution wurde gegen 3 Stimmen mit Begeisterung angenommen.

Ein Genosse, welcher während der letzten Jahre an der deutschen Arbeiterbewegung teilgenommen hatte, führte in einer kurzen Rede aus, wie sich die reaktionäre Front des internationalen Kapitals, die sich durch den Dames-Plan gebildet habe, nunmehr verhärtet und ostio gegen Rußland gefehrt werden solle durch Aufrichtung des Garantiepacts. Er schilderte weiter die Verschärfung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, die zu erwartende Preissteigerung, die Zoll- und Steuerpolitik der Kapitalisten, die Konzentration des Kapitals in Deutschland und die Verflattung der Arbeiterbewegung, das System des Schlichtungswesens usw., die Zeichen für den wiedererwachenden Kampfgewicht der deutschen Arbeiter, welche in den letzten Jahren so viele Kämpfe und Enttäuschungen erfahren hätten. Es sei unbedingt nötig, daß die englische Arbeiterbewegung den englischen Gewerkschaftstongress veranlasse, all seinen Einfluß anzubieten, um den revolutionären Arbeitern von Deutschland zu helfen in ihrem Kampfe gegen die reaktionäre Gewerkschaftsbureaucratie des TONGRESS und für die Errichtung einer kampffähigen Gewerkschaftsbewegung.

Es folgte das Schlußwort von Genossen Mann, der unter großer Begeisterung als Vorsitzender für das folgende Jahr gewählt wurde und der Schlußgesang (Internationale und die rote Fahne).

Die Streikwelle in England

Nach einer Uebersicht des englischen Arbeitsministeriums sind im Juli d. J. 45 Streiks ausgebrochen und 33 andere Streiks aus der vorübergehenden Zeit noch im Juli fortgesetzt worden. Es hat im Juli d. J. im ganzen 782 000 Streiktage gegeben, gegenüber 281 000 Streiktagen im vorhergehenden Monat Juni. Die Streikwelle hat also um mehr als das Doppelte zugenommen.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Neue Zeit“ Filiale Dresden. — Verantw. Red.: Rudolf Kerner, Dresden.

OKTOBERTAGE

Erinnerungen aus der Oktoberrevolution 1917

von
J. R. Krumpholtz
(15. Fortsetzung.)

„Hurra, Udaroff!“ schreien die Genossen, als er die Tür zum Stab öffnet. „Wo hast du gefeiert?“

Im Zimmer brennt der Ofen, auf dem Tisch steht ein Samowar. Ringsum sitzen und liegen Genossen. Einige essen, andere rauchen, erzählen, lachen. Sogar Wan lacht.

Der alte Juroff steht aus, wie jemand, der soeben eine große Erregung durchlebt hat. Sein Gesicht strahlt vor Freude. Er hält nicht an sich und fragt:

„Richt wahr, mein Schura ist doch ein prächtiger Kerl?“

„Ein prächtiger Kerl, ein Heißsporn, etwas dreist, aber ein wirklich tüchtiger Kerl. Ich habe ihn selbst zum Peter-Pauls-Spital gebracht. Es wurde in meiner Gegenwart ungeschicklich. Eine Kleinigkeit. In ein paar Tagen kann er wieder in den Kampf ziehen.“

Juroff gießt Udaroff Tee ein. Sie rücken auf dem Sofa zusammen und machen ihm Platz. Dann wendet Juroff seine Aufmerksamkeit wieder dem Streit zwischen Ustin und Sotoloff zu.

„Hör auf mit Enthusiasmus und Solidarität anzutrompeln“, erweist sich Ustin. „Das ist doch keine Demonstration. Wir ergreifen doch die Macht, und wann und wo ist das ohne Kampf abgegangen?“

Sage ich dir nicht dasselbe? Aber die Bourgeoisie ist verurteilt. Die Menschheit und die Sozialrevolutionäre sind zusammengewachsen. Und wir, wir allein haben Kraft.

Du übertriebst immer. — Kraft! Du sitzt in Petrograd auf dem Wyborger Ufer. Warte mal erst ab, wenn sie in Moskau und in der Ukraine losgehen werden, dann kannst du rufen: Unsere haben gesiegt! Ich liebe deinen Leichtsin nicht.“

Deine Schwermütigkeit ist nicht besser.“

Schwerer ist er, besser gesagt,“ lacht Juroff ein.

„Ist sie eine Bande!“

„Sage noch hinzu: eine nette,“ scherzt Jenu.

„Geht zum Teufel,“ sagt beleidigt Sotoloff. „Vor der Eroberung des Winterpalastes hieß es auch: das sei zu schwer.“

„Jawohl,“ bemerken einige ironisch.

„Ich hätte?“

„Ja — ha — ha!“ Der Hieb hat gezeihen,“ unterbrechen die anderen Sotoloff.

„May ruhe die Wachen ablösen,“ sagt Ustin und steht auf. Im Vorbeigehen schlägt er Sotoloff derb auf die Schulter:

„Es werden gewiß bessere Zeiten kommen, aber ernstweilen müßen wir auf schimmerendes gefoht sein.“

In der Tür begegnete er dem „Onkel“. Ihm folgen der junge Redner und noch zwei Genossen.

„Hohah! Da könnte man ja sofort eine Sitzung des Bezirkskomitees abhalten, Jenu führt den Vorh!“ ruft im Eintreten ein junger Arbeiter.

„Rieder mit der Regierung! Rieder mit diesen Blutsaugern!“ wiederholt jemand scherzend eine Parole von der Straße.

„Ach du, du schwenkst wohl in das anarchoistische Jahrwasser ab?“ lacht Jenu.

„Ruhe! Im Ernst, Kinder, erzählt uns über die Lage im Emolng.“ schlägt Udaroff vor.

„Das ist richtig,“ unterstützt ihn Juroff. „Los, Onkel!“

„Ich werde lieber erzählen. Der Onkel spricht so trocken,“ brüsket sich ein junger Arbeiter.

„Hör auf zu schwätzen,“ sagt Jenu, „nun Onkel, los.“

Im allgemeinen steht es gut. Die Regierung ist verhaftet. Kerensky ist geflüchtet. Nun, hol ihn der Teufel. Die Stadt ist vollkommen in unseren Händen. Wir sind jetzt abhänghlich durch die Hauptstrahlen gegangen. Überall sind unsere Wachen aufgestellt, Barricaden gebaut, Wachtfeuer brennen.“

„Erzähle uns etwas von den „inneren“ Angelegenheiten.“

„Was müßt ihr noch wissen? Das Revolutionskomitee ist endgültig zusammengetreten. Die linken Sozialrevolutionäre sind auch drin, obgleich man von ihnen keinen Nutzen hat. — Sie schwätzen so viel, die Kerle.“

„Und wie halten sich unsere „Schwanfenden“?“

„Verstieben. Aber die Mehrzahl beteiligt sich an allem. — Es gibt scheinbar auch solche unter ihnen, die abwarten.“

„Hinter die sollte man Dampf machen,“ wirft jemand ein.

„Stört nicht. Sind die Verluste groß?“

„Wir haben allerdings Verluste, aber viel geringere, als wir befürchtet hatten.“

„Das bedeutet also, daß überall einmütig losgeschlagen wurde?“

„Nicht überall, natürlich. Zum Beispiel auf der Telephonstation ging es folgendermaßen vor sich: Wir besetzten sie und stellten unsere Wachen auf. Da kamen die Junker und meldeten sich zur Ablösung, die unsrigen übergaben ihnen ahnungslos die Wache und gingen nach Hause. Die Junker haben sofort die Verbindung zum Emolng und zu den Bezirken ausgehalten. Dann riefen sie sich Verstärkung herbei und verbarrikadierten sich. Ein Stanball! Da kam Laskewitsch mit seinen Jungens. Es war dunkel. Man konnte schwer die Personen erkennen. Er ließ seine Abteilung am Tor und raste selbst an den Wachen vorbei, direkt in den Hof hinein. Er hört, wie die Gewehröhne knaden, verliert aber seine Ruhe nicht und kommandiert laut: „Gewehr bei Fuß!“ In diesem Augenblick kragt die ganze Abteilung in den Hof und fängt die Junker ohne einen einzigen Schuß.“

„Großartig!“

Bei der Beschließung des Winterpalastes ging es auch nicht ohne Kuriositäten ab. Einige Leute wurden in die Peter-Pauls-Festung abkommandiert, und dort angelassen, lagen sie der Belagerung: Schicht ein paar Gramaten ab. Daraus erklären die, ihre Kanonen seien nur zum Saluageben gut. Zum Glück ist da die „Aurora“ eingespargen.“

„Was hört man aus Moskau?“

„Es scheint dort nicht besonders gut zu stehen; man hat den Moment verpaßt, und jetzt wird es schwerer gehen.“

„Hast du Lenin gesehen?“

„Natürlich! Er steht komisch aus. Sonst glatt rasiert.“

„Und ist der Kongress eröffnet?“

„Ja, er ist eröffnet, darüber kann Wlilow erzählen.“

„Nun also, los los,“ rufen einige dem jungen Arbeiter zu.

„Habe ich es nicht gesagt, daß es ohne mich nicht gehen wird?“

„Nach dich nicht wichtig. Erzähle lieber.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater am Wasenplatz
 Heute und folgende Tage
 8 Uhr abends
Die Prinzessin vom Nil
 Operettenschwank in 3 Akten
 von Landsberger und Cornelius
 Musik von Victor Hollander

Tymians Täglich
Das Thalia- Theater
 8 Uhr
 einziges Theater
 wirkliche Theater
 Volkstheater Dresdens
 Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Fels Bärenstein
 (Schw.) Post u. Tel. Königstein 104
 gute Gerüstung, Edele Anfertigung, Mäße
 Fr. Rößberg

Ofenbacher Lederwaren
 Herren- und Damenaschen
 von Mark 2.00 an
 DRESDEN
 K. US, Rosenstraße 19

Die Uhr geht nicht
 bringen Sie dieselbe sofort
 zur Reparatur
 S. Herrmann
 Dresden-N.
 Schützler Str. 30

**Billige, süße, große
 böhmische Pflaumen
 solange Vorrat**
 Dresdner Kohlenbahnhof
 gegenüber Florastraße

M. LANGER

! Auf Kredit !

Damen- und Herren-
 Garderobe
 Wäsche - Gardinen
 Schuwaren

Kleinste Ab- u. Teilzahlung

Dresden, Frauenstraße 12

Arbeiter
 kaufen ihre Garderobe gut und billig nur in der
Löbtauer Volksbekleidung
 Kesselsdorfer Straße 12

Hosen, gestreift von 3.50 an
 Winterjoppen, gefüttert . . . 16.50 an
 Wintermäntel von 27.50 an

**Unterhalte ständig gr. Lager in mod.
 Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung**

Herrenanzüge von Mk. 25.- an | Damen-Mäntel von Mk. 12.- an
 Bummel-Mäntel von Mk. 18.- an | Damenkleider von Mk. 8.- an

Kinderanzüge, Schweden- und Lodenmäntel, Sport-, Streif- und Arbeitshosen,
 Schlosseranzüge, Wander-, Sport- und Oberhemden, Windjacken für Herren
 und Damen, Röcke, Kostüme, Blusen und Damenleibwäsche

Teilzahlung — Ratenzahlung

Garderobehaus Sander, Königstein
 Hainstraße, altes Malshaus

Zum Jahrmarkt
 empfehle:

H.-Stiefel von 12.50
 H.-Halbschuhe von 10.00
 D.-Schuhschuhe von 7.00
 D.-Spangenschuhe von 6.50
 D.-Gesellschaftsschuhe von 10.00
 Schaffstiefel von 14.00
 Lange Stiefel von 30.00
 Leder-Arbeitschuhe von 8.50
 Dach- u. Kletterschuhe von 1.50

Cordpantoffel
 Rest- und Einzelpaare
 bedeutend herabgesetzt!

Große Auswahl in
 Filz- u. Kammhaar-Stiefel, -Schuhen
 und -Pantoffel, Einziehsocken

Sämtl. Fabrikate sind gute, dauerh. Marken

Schuhhaus Grundig
 Inh.: A. Klaber
PIRNA, Lange Str. 2

Insertiert in der
 Arbeiterstimme

5 Fleminger 5
 dort kaufen Sie gut u. billig
 feine, Auslage 10.-
 Pulver 15.-
 Kaffee 20.-
 Schokolade 25.-
 Honig 30.-
 S.-D.-Schokolade 35.-
 Schokolade 40.-
 Vorsatzkalender 45.-
nur bei Langer

Fleischerei Emil Mensch, Freital,
 Empfehle feines Fleisch- und Wurstwaren zu
 billigsten Preisen 1904

Gasthaus „Gold. Anker“ Freital
 Jeden Freitag großes Konzert
 Es laden erbeben ein Max Berthold u. Fran

Schuh- und Filzwaren
 Oskar Horn, Rabenu
 Reparaturen prompt und billig

**Schuhwaren
 Reparaturen**
 Kurt Auxel, Schmiedeberg

**Schuhwarenhaus
 Max Grahl
 Schmiedeberg**

Rasiermesser Multital-Klingen, Scheren
 bringen Sie heute noch zum Fachmann
 Dresden-Neustadt, 8 Röhrlapstraße 8, gegr. 1891

Bevor Sie kaufen

überzeugen Sie sich bitte von der Preiswürdigkeit
 unserer erfindlichen bekannten Fabrikate

1 Cos. Blum.-Kopier, 4000, 70. 7.35
 1 Cos. Blum.-Kopier, 3000, 70. 5.00
 1 Cos.-Ruvo. 1. Einr. 70. 3.25
 1 Cos.-Drücker, 2000, 70. 1.00
 1 Cos.-Kopier, 2000, 70. 4.75
 1 Cos.-Drücker, 10 cm 70. 1.35

1 Smalte-Waage, grau 70. 6.50
 1 Smalte-Waage, grau 70. 1.75
 1 Smalte-Waage, 2000, 70. 6.75
 1 Smalte-Waage, 2000, 70. 1.50
 1 Smalte-Waage, 2000, 70. 2.00
 1 Smalte-Waage, 2000, 70. 24.50

Große Auswahl in Geschenkartikeln aller Preislagen!
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Jährlig & Domschke, Pirna
 Größtes Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte am Platz

Mäntel
 aus wolligem Plauschstoff
19.75

Mäntel
 aus prachtvollem Eskimotuch
 von **28.00**
 an

Mäntel
 Velour de laine, mit und ohne
 Pelzkragen
 von **39.00**
 an

Blusen
 aus Barchent, schöne Streifen
2.75

Röcke
 beste Strapazierware
3.95

Zum Jahrmarkt

empfehlen wir ganz besonders unsere reich-
 sortierten Lager in sämtlichen Abteilungen

Popeline in abarten Farben **3.95 2.45**
Cheviot reine Wolle, ca. 85 cm br. **2.50**
Cheviot reine Wolle, ca. 180 cm br. **3.95**
Schotten die große Mode . . . **1.95**
Nessel betannt gute Qualität **-.85**
Hemdentuch fräftige Qualität **-.85**
Hemdenbarchent mollige Ware **-.78**
Einon Dedbreit- **1.50** Riffen- **-.95**
 breite
Stangenleinen Dedbreit- Riffen- **-.95**
 breite
Damast prima Qualität Dedbreit- Riffen- **2.95 1.95**
 breite
Züchen Dedbreit- **1.75** Riffen- **1.10**
 breite
Handtücher Dreif. gefäumt und gebündert **-.85**
Wischtücher rot farliert **-.38**
Schlafbeden grau und braun mit Ranke **2.95**
Sofabeden braunliche dunkle Farben **4.75**

Hemden für Damen, Träger- und Zylinderform **1.75**
Hemden für Männer, aus gutem Barchent **3.50**
Normaljaden für Frauen **3.25**
Normalhemden **3.95**
Normalunterhosen **2.95**
Kinderunteranzüge ganz gefüttert **1.95**
Zumperschürzen Wolle **1.95**
Knabenschürzen **-.95**
Damenstrümpfe für viele Farben **-.95**
Damenstrümpfe 1x1 ge- strickt **-.85**
Kinderstrümpfe prima Qualität **-.75**
Herrensocken grau **-.48**
Herrenmützen in allen Größen **1.95**
Wachstuch 100 cm breit **2.95**
 55 cm breit **1.95**
Stroh säde **3.95**

Filzhüte
 Herrenklassen, aparte Modelarben
6.50 - 9.50

Samthüte
 m. lichter Bandgarn, keine Farben
6.25 - 10.50

Kindermützen
 mit Pospon, reizende Farben
1.95 - 6.50

Kinderhäuochen
 moderne Formen, in reizenden bunten Farben
1.95 - 4.50

**Samt-Bänder
 Ziernadeln**
 in großer Auswahl,
 zu niedrigsten Preisen

Albert Langer fr. G. Rohrt Nachf.
 Bohmische Straße 2 Pirna Bohmische Straße 2

Josef Sittner
Schneidermeister
Pirna - Kirchplatz 6
Sorgfältige Anfertigung nach Maß
Herrengarderobe
Damenkostüme

Textilwaren
Wäsche, Hand-, Wasch- u. Taschentücher, Blusen, Kleider, Anzüge, Manchester-Hosen, Windjacken, Strümpfe, Stoffe, Voller, Mousselin, Bänder, Schürzen, Sofa- u. Bettdecken, Selbstbinder, Hosensträger usw.
Reelle Leute erhalten Kredit
THIEME, Pirna
Markt 20
II. Stage
und Obere Burgstraße, Laden

Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Damen-Kostüme
Damen-Windjaden
sowie Schuhwaren
erhalten Sie billigst bei

Elia Zöllner
Pirna, Lauterbachstr. 1
Reisabteilung getrennt

Schuh-Reparaturen
werden gut und preiswert ausgeführt bei Verarbeitung von nur guten Material bei
Kurt Claus, Pirna
Weststraße 22, Pz.

A. Sahner, Pirna
Obere Burgstraße
empfiehlt
fr. frisches Rind- und Schweinefleisch sowie Kalbfleisch
Täglich frische Wurst

Achtung!
Fahrradrepaturen
Vernickelung und Emailierung
Rahmenbrüche
werden prompt und sauber in eigener Werkstatt repariert
Richard Noack, Pirna
Braustraße 6, gegenüb. Lindenhof

**Nähmaschinen
Fahrräder**
Reich auf, Morse, Gito, Wright, National
Reparaturen - Erfahrene
Fahrrad-Haus Reich auf
Aug. Marczyni, Pirna
Reitbahnstraße 1

Niemand versäume
sich von meinen **erstklassigen Fahrrädern**
und niedrigen Preisen zu überzeugen!
Reparaturen fachmännisch und preiswert!
Max Kuhnert, Fahrradhandlung
Pirna, Reitbahnstr. 26, Ecke Breite Str.
Günstige Teilzahlung!

Zu Sommerfesten
empfiehlt alle Sorten
Pfefferkuchen, Backwaren
u. s. w.
M. Mirtschink
Bäckerei u. Honigkuchentabrik
Copitz, Lohmenstr. 18

**Ihre Zigarre
immer billig!**
Wilh. Baege, Pirna

Erstklassige Biere
Somonaden und Selters
auch Flaschenbiere
liefert ins Haus und in Kantinen
Erwin Ruffig
Pirna, Dresdner Str. 3b - Tel. 645

2 mal täglich
frische Brötchen u. Semmeln
Brötchen 4 Stück 10 Pf.
ALOIS STEINER
Untere Burgstr. Pirna Untere Burgstr.

Rosensäle
Carolabad Pirna
Jeden Freitag und Sonntag
Groß. öffentlicher Ball
Es laden ein
Paul Tagesell und Frau

Am vorteilhaftesten kauft man
**Herren- und Damen-Räder,
Nähmaschinen u. Zubehörteile**
bei
Willy Haack, Copitz
Am Rathaus. Bestingerstraße Reparaturwerkstatt.

Deutscher Krug
Heidenau, Bismarckstraße 14
hält sich zur besten Empfehlung. Vereinszimmer
täglich gute Kaffee-Konzerte mittelst erstklassigen
Lautsprechers.
Rudolf Junghans.
LESER!
berücksichtigt bei den Zusätzen die
Interessen der **Arbeiterstimme**

Bergrestaurant Pirna
Jeden Sonnabend und Sonntag
Feiner Ball
Es laden ergebenst ein
Bosl u. Frau
Vereinszimmer und Saal für Veranstaltungen
und Sitzungen zur Verfügung.
Weizenmehl, 5-Pfd.-Beutel 1.10
R. Rostbraunmehl, 5-Pfd.-Beutel 1.35
Doll-Weiz 1 Pfd. 0.22
Graupen 1 Pfd. 0.21
Oris 1 Pfd. 0.28
Getreide billig
Kornmehl, 5-Pfd.-Beutel 0.65
Colman-Exp. m. Senfpflanzen 0.24
Schmierseife, gelblich 1 Pfd. 0.10
sowie alle Toilettenseifen
Georg Wagner, Pirna, Lauterbachstr.

Wo wird die Einwohnerschaft
von Pirna u. Umgegend
reell und am besten mit
guter Ware bedient?
In sämtlichen Maler-Artikeln
Reppe Nachfolger
Pirna Schuhgasse

Achtung!
Oberlausitzer Leinen-Waaren
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Laken,
Nessel, Barchent, Hemden etc.
sowie
Berufs- u. Sportkleidung, Damen-
broches, Damenwindjacken,
Klubwesten, Strickjacken und
Wirkwaren aller Art
empfiehlt außerordentlich preiswert

Br. Gleißberg
Heidenau-Süd
Waldstraße 28, bei A. Pfeffer

**Besuchen Sie die Sächsische
Bäckerei und Café Pleischmann**
dann vergessen Sie nicht
zu besuchen. - Einkehrstelle der K. u. D.

Seitanie Pfd. 50 Pf.
gr. Rosinen Pfd. 45 Pf.
Kohlrasperl Pfd. 65 Pf.
Bismohn Pfd. 70 Pf.
In Kaiserhaus
Pfd. 20 Pf.
Kaffee
verz. Mischung bis
zur ersten Sorte
Pfd. 80 - 120
Scholar - Pirna
Lange Straße 43

Max Richter
Pirna
Markt 3
empfiehlt
braunes u. braunes
Kochgeschir
Blumentöpfe
Untersetzer
sowie
Holzpantoffel
Holzpantoffel- und
Holzschuhhüter
Holzpantoffel
Empfehle gleichzeitig
Wurst- und
Fetwaren
ebenso stattliche
Kolonialwaren
in guter Qualität

+ Spülapparate! +
Klyso, Duschen, Spülkannen,
Schläuche, Klistierspritzen,
Unterlagen, Leib-, Monats-
binden und Gürtel, Hüft-
former, Umstandskorsetts,
Reformleibchen
Büstenhalter „Hautana“
Damenbedienung separat!
Celluloid-Kragen, Vorhemdchen
und Manschetten.
Grete Wemme
Pirna, Barbiergasse 18, Tel. 344.

Cocostett
Pfund 65 Pf.
Carl Bauch
Reitbahnstraße 2

Fritz Groschupp, Mechaniker
Fahrräder, Motorräder
Nähmaschinen
Hänel Artos Normanie
Günstige Teilzahlung
Emaillieren und Vernickeln in 10 Tagen
Heidenau, direkt am Haltepunkt

KAYSER
BESTE DEUTSCHE MARKE
KAYSERFABRIK A.G. KAISERSLUTERN
Vertretung: J. Domaschke
Klein-Zschachwitz-Dresden

Wer praktisch, gut und preiswert
kaufen will, der braucht nicht nach Dresden laufen, denn Sie kaufen
bei mir auf bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag alles, was Sie an
**Web- u. Wollwaren, Leib- u. Tischwäsche,
herrlicher Damen- und Herren-Konfektion**
nach Maß brauchen
Alois Bräuer, Zschachwitz-Sporbitz
Dresdner Straße Nr. 7, I. Etage (alter Gasthof)

Spezialität: Altdeutsche und Wiener Würstel
empfiehlt **Erich Wehner, Pirna a. d. Elbe**

Uhren und Goldwaren
Billige Preise!
Kurt Mauer
Bautzen
15 Tuchmacherei 15
Kein Laden!

Gewerkschaftshaus
Bautzen (Sonne)
Sonntag vorm. 11-1 Uhr u. ab 7 Uhr abds.
Unterhaltungsmusik
Preiswerter Mittagstisch
ff. Biere, vorzügliche Weine in Schoppen

Wollen auch Sie gut und praktisch kaufen, müssen Sie nicht
nach Dresden, sondern zum Kaufmann **VEIT** in Klein-Zschachwitz
laufen; dort erhalten Sie in sehr bequemer Teilzahlung
Damen- Konfektion Anzüge- Kleider- Bett- Wäsche
Herren- und Schuhe Wasche- Stoffe Tisch- Leinwand
Kinder- und Schuhe Wasche- Stoffe Tisch- Leinwand
Wollwaren, Gardinen, Bettfedern u. v. a. m. in großer Auswahl
nur solide Ware, kein Ramsch, bei
Richard Veit
Dr. - Klein-Zschachwitz
Wilhelmstr. 11 - 13
An der Königsallee, Nähe Waldstraße
Fernruf. Niederzschachwitz 33
Eigene Schneiderei

Bettfedern - Bettwäsche - Betttücher
weiß und bunt
inlett, schmal und breit
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Kurt Kessler Nachf. Heidenau 1
Bitterfelderstraße 20

Achtung!
M. u. A. Zocher
Zigarron - Zigaretten - Tabak
Arbeiterliteratur
Bautzen! Bautzen!
Joh. Günther, Bautzen
Moltkestraße 7

Fleischerei und Wurstwaren
Arbeiter!!! Verkehrt nur bei
den Inhabern der
Arbeiterstimme!

Zages
1. So
3u
Aus
der Note
Demonstr
am Bahnh
henden B
Nieder
die „Inte
mit Hum
auf die
schließen
Ter
empfiehlt
wird im
gehauer
Hert. Hin
strelte Au
und Ruh
unter der
Die SPD
den Emph
hindern“
nationalen
zum dem
Gold auf
Anstellun
marktalls
Seder
Der
Braun, e
Artikel, d
Lämen, u
Bevölker
schen Van
Die
beweisen
minischen
und den
heilvolle
erblide,
Lanten M
Das
nung auf
sang der
ring ersch
nosser“ te
Ebenf
Aufstellu
Methode,
Welle
Monarchi
zu nation